Nutzen die fussballspielenden Polizisten den «Heimvorteil»?

Am kommenden Samstag organisiert der FC Stapo Winterthur in der Mattenbachhalle sein Hallenfussballturnier Alba-Cup. Unter den Teilnehmern figuriert auch der FC Winterthur Brühlgut.

FUSSBALL Natürlich überstrahlt der FC Winterthur mit seiner Rückkehr in die Super League zurzeit alles, was das Fussballgeschehen in der Eulachstadt angeht. Und doch leisten hunderte Fussballspielerinnen und -spieler in den unteren Ligen und auch viele Hobbykicker und Breitensportfussballer ebenfalls Woche für Woche sportliche Höchstleistungen. Im Unterschied zum Spitzenfussball gehts im Breitensportfussball neben der sportlichen Betätigung auch vielfach ums Kameradschaftliche, um Spass und Plausch, nicht zuletzt um soziale Hintergründe und beim Bier danach um gesellschaftliche Aspekte. Exakt letzte Punkte bringt der FC Stapo Winterthur als Organisator des Alba-Cups am kommenden Samstag

> «Guter Hallenfussball sowie gemütliches Zusammensein stehen im Vordergrund»
>
> **Stefan Wagner vom Veranstaler FC Stapo**

(ab 8.30 Uhr, Finalspiele circa 15.45 Uhr) in der Sporthalle Mattenbach unter einen Hut.

Natürlich werde das beliebte Turnier nicht aus Bussengeldern finanziert, lacht FC-Stadtpolizei-Coach Stefan Wagner auf eine entsprechende Anfrage hin: «Unsere diversen Sponsoren unterstützen das Turnier und unseren Verein, völlig unabhängig von der Stapo.» Auch werden die Turnierhelfer der Stadtpolizei nicht etwa in Uniform hinter dem Getränkestand oder in der Mattenbachhalle zugegen sein. Es sei denn, es schaue mal – wie anlässlich von Partien in der Winterthurer Firmenmeisterschaft – eine Streife kurz vorbei, um ihre kickenden Kollegen moralisch zu unterstützen. So verweist grundsätzlich nur der Turniername auf die Polizei als Turnier-Organisatorin. Denn: «Alba ist der Funkruf der Stadtpolizei Winterthur, herrührend von ‹Albanus›, einem unserer drei Winterthurer Stadtheiligen», erklärt Stefan Wagner.

Top motiviert: Coach Michael Lötscher (l.) und seine Fussbalerinnen und Kicker des FC Winterthur Brühlgut wollen ihren Gegnern am Alba-Cup alles abfordern. zvg

Die Brühlgut-Kickers wollen es wissen

Obwohl das Gemütliche mit Festbeiz und kulinarischen Stärkungen – wie beispielsweise «Ghackets mit Hörnli» vom Foodtruck – ein wichtiger Bestandteil des Alba-Cups ist, wird es am Samstag auch auf dem Spielfeld hoch und zu hergehen. Sieben Mannschaften, darunter auch ein Team von Keller Druckmesstechnik oder die Mannschaft des FC Winterthur Brühlgut, kicken in der Vorrunde jeder gegen jeden. Der Vorrundensieger qualifiziert sich direkt für den Halbfinal, die anderen sechs Teams machen in einer KO-Runde/Viertelfinals die anderen drei Halbfinalisten aus. «Cool an dem Turnier ist, dass selbst Teams, die in der Vorrunde alles verlieren, sich mit einer Steigerung noch bis ins Finale um den Wanderpokal spielen können», freut sich Michael Lötscher. Er ist Mitbetreuer des FC Winterthur Brühlgut. Seine Spieler und Spielerinnen freuten sich sehr auf den Samstag: «Natürlich werden wir gegen talentierte Stadt- und Kantonspolizisten, aber auch gegen erfahrene ‹Firmen-Tschütteler› mehr zu beissen haben, als an Turnieren ausschliesslich mit Menschen mit Beeinträchtigung. Auch wenn meine Spieler immer gewinnen möchten, stehen bei uns aber nicht nur Siege im Vordergrund», so Lötscher.

Gemütliches Fussballfestchen im Fokus

Egal wer mit welchen Ambitionen und Voraussetzungen auf dem Platz stehen mag, ein klein wenig Schützenwiese-Ambiente mit guter Stimmung hätten sie am Alba-Cup alle verdient, oder wie von Veranstalterseite her Stefan Wagner sagt: «Nachdem wir das Turnier zweimal aufgrund der Pandemie ausfallen lassen mussten, freuen wir uns einfach auf viele Besucher, gute Stimmung, fairen Sport und ein paar Stunden ‹gmögiges› Zusammensein.»

George Stutz

Siegeshungrige Winterthurer

Mit den Red Ants und dem HC Rychenberg starten die beiden Winterthurer Unihockey-Teams am Samstag in die Playoffs. Trotz schwieriger Gegner sind Nicole Mattle und Nicola Bischofberger optimistisch.

UNIHOCKEY Es gilt ernst in der Lidl Unihockey Prime League (L-UPL) der Frauen und Männer. Am kommenden Samstag, 25. Februar, beginnen mit den Viertelfinals die Playoffs. Mit dabei sind auch die beiden Winterthurer Teams, Red Ants und HC Rychenberg. Die wichtigsten Fragen vor dem Playoff-Start, beantwortet von Nicole Mattle und Nicola Bischofberger.

In der Regular Season haben Sie beide je eine Partie gegen Ihre bevorstehenden Gegner gewonnen, die andere verloren. Es wird also keine leichte Aufgabe. Was spricht für Sie?
Nicole Mattle: In der Qualifikation waren beide Partien sehr eng. Im zweiten Spiel konnten wir uns defensiv sehr gut auf die Jets einstellen, worüber wir ins Spiel kamen. Dieses Verhalten in der Defensive und die Bereitschaft, hart in die Zweikämpfe zu gehen und die Schüsse zu blocken, wird ein zentrales Mittel sein, unsere Gegnerinnen zu fordern. Können wir diese Umschaltmomente nutzen und in der Offensive effizient agieren, ist der Halbfinaleinzug möglich.
Nicola Bischofberger: Die Liga ist so ausgeglichen wie schon lange nicht mehr. Es gibt kein Team, das oben wegschwingt. In den Playoffs sind alle acht Teams gut; es spielt keine grosse Rolle, wer einem zuerst gegenübersteht. Wer Meister werden will, muss gegen alle Teams gewinnen. Gegen Zug müssen wir die ausländischen Verstärkungsspieler aus dem Spiel nehmen. Haben wir diese im Griff, werden wir die Serie gewinnen.

Das ganze Interview online lesen:

Wo sehen Sie Ihre Stärken?
Mattle: Sicherlich der Auftritt als Team, unsere Unberechenbarkeit und Flexibilität. Viele Spielerinnen spielen Partie für Partie auf anderen Positionen oder in anderen Linien. Wir kennen uns dadurch auf dem Feld sehr gut und können uns immer wieder neu anpassen. Eine weitere Stärke sehe ich in der verteilten Verantwortung auf viele Schultern. Wir haben nicht nur eine oder zwei Spielerinnen, die den Unterschied machen. Jede einzelne von uns kann das Team mit ihrer Leistung verbessern.
Bischofberger: Wenn alle im Team gut spielen, spielen wir Unihockey auf einem sehr hohen Niveau. Wir wissen, dass wir dann jeden Gegner der Liga bezwingen können. Das haben wir in der Qualifikation bewiesen. Die Herausforderung wird sein, dieses Niveau erreichen zu können. Es gab Spiele, in denen wir unterirdisch schlecht waren. Und zwar nicht nur über fünf Minuten. Wir müssen die schlechten Phasen als Team minimieren und die guten verlängern. Das wird der Knackpunkt sein.

Nicole Mattle, die Red Ants sind die Underdogs in der Serie. Ein Vorteil?
Mattle: Ich sehe das als Vorteil, ja. Wir können unbeschwert aufspielen und dem Gegner zeigen, was wir draufhaben. So können wir ihn herausfordern und ihn vor Fragen stellen.

Nicola Bischofberger, das erste Spiel wird live im Fernsehen übertragen. Ein zusätzlicher Nervositätsfaktor?
Bischofberger: Das Setting wird etwas anders sein, es wird mehr Kameras haben und wir erhalten mehr Aufmerksamkeit. Schlussendlich ist es aber einfach ein Unihockeyspiel. Die jungen Spieler spüren vielleicht etwas mehr Druck. Für mich ist es kein Druck, sondern eine riesige Vorfreude, mit einem TV-Spiel in die Playoffs starten zu dürfen.

Interview: Ramona Kobe

Alain Isliker (l.) und Silvan Widmer. zvg

Kyburggeischter trafen in Mainz Silvan Widmer

FUSSBALL Die Winterthurer Guggenmusik Kyburggeischter bestritt in Mainz den traditionellen Rosenmontagsumzug. Mit unter den 137 teilnehmenden Umzugsgruppen dabei war auch ein Wagen des Bundesligisten 1. FSV Mainz 05. Der Winterthurer Musikleiter Alain Isliker entdeckte darauf den bestens gelaunten Mainz-Captain und Schweizer Nationalspieler Silvan Widmer, der sich über die musikalische Umzugsverstärkung aus seinem Heimatland sichtlich erfreut zeigte. gs

Der FCW trauert um eine prägende Figur

FUSSBALL Am letzten Mittwoch, 15. Februar, ist Hannes W. Keller im Alter von 84 Jahren verstorben.

Als Hannes W. Keller am 11. September 2001, just an jenem Tag, als in New York islamistische Terroristen mit Flugzeugen in die Türme des World Trade Center flogen, Präsident des FC Winterthur wurde, hatte er einen in finanziellen Trümmern liegenden Verein übernommen. Nur dank einer grosszügig geleisteten Bankgarantie hatte der nicht nur als erfolgreicher Unternehmer, sondern in 14 Jahren danach auch als Präsident vielfach eigenwillige und unkonventionelle Patron, den Schütz-Klub vor dem Konkurs gerettet. «HWK» sorgte mit seinem Engagement dafür, dass der FCW nicht nur im finanziellen Bereich die Kehrtwende schaffte. Keller hatte den Klub über seinen Rücktritt 2015 hinaus bis heute nachhaltig geprägt. Dass der FCW nach 37 Jahren wieder in der obersten Liga mitspielt und trotz klar bescheidensten Budget der Liga immer wieder sportlich überrascht, entspricht dem Weg, den er einst unter «HWK» eingeschlagen hatte und den er nun unter dessen Söhnen Tobias und FCW-Präsident Mike Keller mit viel Herzblut gezielt weitergeht. gs

Ferati will es nun im Carrera Cup wissen

AUTOMOBILRENNSPORT Neue Herausforderung für Jasin Ferati: Der 19-jährige Winterthurer Rennfahrer wechselt vom nationalen auf das internationale Parkett und startet 2023 mit einem 515 PS starken GT-Rennwagen im hochkarätigen Porsche Carrera Cup Deutschland. Feratis Teamkollegen sind sein früherer Kart-Rivale Alexander Fach, mit dem er letzte Saison das Zweistunden-Rennen in Misano gewonnen hat, und Morris Schuring. Die bereits 34. Auflage der traditionsreichen Meisterschaft umfasst acht Rennwochenenden mit je zwei Rennen. Der Auftakt Ende April findet in Spa-Francorchamps im Rahmen der FIA-Langstrecken-Weltmeisterschaft statt, danach folgen sechs Rennen im Rahmen der DTM. pd